

Die ganze 3a verschwindet im Toten Winkel

Verein Round Table will mit Aktion in Taucha Grundschüler auf die Gefahren von Lastwagen hinweisen

Taucha. Wie eine ganze Klasse auf einmal verschwinden kann, stand gestern auf dem Unterrichtsplan für die Dritt- und Viertklässler der Grundschule Am Park. Dabei ging es weniger um Harry Potters neueste Zaubertricks, als um Verkehrserziehung und die Gefahren, die von Lastwagen ausgehen können.

Der Round Table Leipzig, ein Gesellschaftsclub engagierter junger Männer, hatte dazu über seine Kontakte einen großen Lastwagen besorgt, der aufs Schulgelände fuhr und den Kindern die Gefahren anschaulich darstellen half. Brummifahrer Peter Schellin vom BMW-Zulieferer HQM ließ die Kinder sogar in sein Heiligtum steigen: ins Fahrerhaus.

Jenny aus der 3a war die erste, die hinterm Lenkrad sitzen durfte und Ausschau hielt nach ihrer Klasse. Die 21 Schüler hatten sich vorher neben dem Lastwagen in eigens abgesperrten Bereichen aufgestellt – den Toten Winkeln. „Ich seh‘ nur unsere Lehrerin“, rief Jenny aus der Kabine. Juliane Flatau hatte sich unmittelbar neben den Lastwagen gestellt, war durch die Seitenscheibe zu erkennen. Kinder, die sich nur einen Meter weiter Richtung Heck befanden, konnte Jenny schon nicht mehr sehen. Und auch unmittelbar vor dem Fahrerhaus konnte die Schülerin niemanden ausmachen. Überrascht waren da die Kinder, wie groß die Bereiche sind, in denen Lastwagenfahrer – selbst wenn sie wollten – sie gar nicht bemerken können.

Reihum durften die Kinder schließlich das Fahrerhaus entern und diese

Erfahrung selber machen. „Das hilft schon“, meinte Lehrerin Juliane Flatau. „Für die Kinder ist das wichtig zu wissen.“

Torsten Schülert vom Round Table aus Leipzig, beruflich viel in Verwaltungen unterwegs, hatte über seine Kontakte zum Rathaus die Aktion mit der Grundschule Am Park angeleiert. „Wir machen solche Aktionen ein paar Mal pro Jahr in Leipzig, wollten aber auch mal etwas aufs Land, wo ja erst recht viele Lastwagen fahren“, erzählte er. „Die Kinder müssen mit eigenen Augen sehen, dass der Brummifahrer ihre ganze Klasse nicht sieht“, meinte Organisator Matthias Schmidt. „Erst dann können sie die Situation begreifen und werden in Zukunft von selbst vermeiden, nah an Lkws heranzugehen“, ist er sich sicher.

Mit der Aktion „Raus aus dem Toten Winkel“ machen sich die Runden Tische bundesweit stark für eine sofortige Nachrüstpflicht aller Lastwagen mit speziellen Spiegeln gegen die Toten Winkel. „In Deutschland gibt es diese Spiegel schon, aber in den gesamten osteuropäischen Ländern eben nicht“, erzählte Schmidt. Auch der Laster in Taucha hatte diese, sie waren für die Vorführung jedoch extra verhängen worden.

„Und trotz der Spiegel gibt es immer noch kleinere tote Winkel“, warnte Fahrer Schellin aus Erfahrung.

Jährlich würden über 400 Kinder in Europa schuldlos sterben, weil sie von rechtsabbiegenden Lastwagen auf dem Fuß- oder Radweg übersehen werden, so eine Mitteilung des Round Table. Lediglich Neufahrzeuge und seit dem Jahr 2000 zugelassene Lastwagen müssten seit diesem Jahr über die speziellen Spiegel verfügen. „Damit bleiben aber Millionen älterer Lkw auf Deutschlands Straßen eine tägliche Lebensgefahr für unsere Kinder“, so der Verein.

Wie Schmidt mitteilte, gebe es rund 250 Runde Tische in Deutschland, der Leipziger Verein habe derzeit 18 Mitglieder.

Jörg ter Vehn



Da kann Jenny (oben) noch so gucken: Vor dem Fahrerhaus und vor allem im Toten Winkel schräg neben dem Lastwagen kann sie ihre Mitschüler ohne spezielle Spiegel nicht sehen. Die gefährlichen Bereiche waren mit Absperrband sichtbar gemacht worden. Fotos: Jörg ter Vehn